

Gnade sei mit Euch ..

Liebe Gemeinde,

wie schätzen Sie das ein, hat sich Jesus für Geld interessiert?

Es wird Sie vielleicht wundern, aber es gibt eine Reihe von Geschichten, die von Jesus und dem Geld handeln.

Jesus sprach zum Beispiel vom Mamon, dem man nicht dienen soll, vom Scherflein der Witwe, von den anvertrauten Pfunden, vom Wiedergutmachen des Zöllners, und vom ungerechten Schuldner.

Und auch heute spielt Geld - leider - eine größere Rolle, als es verdient.

Wir spenden für diakonische Aufgaben,

damit Bedürftige in finanziellen Nöten nicht allein sind,

wir spenden für unsere **Vereine,**

also z.B. die Jugendleiterstelle oder den Flügel.

Ein Teil von uns gibt **Kirchensteuer,**

wovon das Bodenpersonal Jesu und die Kirchen bezahlt werden.

Wir zahlen von unserer Kirchensteuer in den **Finanzausgleich** für arme Gemeinden an der Mosel, in Köln Kalk und anderen Gegenden.

Nicht zu vergessen, dass die Erwerbstätigen **Steuern** an den Staat zahlen, und das können zehntausende Euro im Jahr werden.

Hinzu kommen **Spendenaufrufe,** die wir spontan annehmen.

Interessant wäre, ob Empfängergemeinden das dankbar annehmen.

Etwas zu geben fällt den meisten leichter, als etwas anzunehmen.

Man möchte nicht gerne als bedürftig gelten.

Paulus hofft, dass die Jerusalemer beeindruckt sein werden von der Gebebereitschaft der Korinther.

In der röm. kath. Kirche kommen viele Vermächtnisse hinzu.

Seit der Enteignung unter Napoleon im Jahre 1803 konnte die röm.-kath. Kirche wieder viele Güter ansammeln.

Predigt

Der Gedanke, mit einem Erbe an die Kirche Gott die eigene Hingabe zu beweisen, ist immer noch tief und eröffnet der kath. Kirche viele Möglichkeiten, sich finanziell zu engagieren und ihrer Zukunft gelassen entgegen zu sehen.

Es ist bewundernswert, wenn Christen von ihrem Geld geben.

Die Witwe gibt ihr Schärflin, der Vollverdiener auch.

Würden Sie von sich sagen, dass Sie von Gott reich beschenkt sind?

„Was meint er jetzt, reich beschenkt mit Geld oder mit Liebe und einem guten Leben?“

Ich meine erst einmal Ihr finanzielles Auskommen.

Auf das andere kommen wir später.

Was löst das bei Ihnen aus, wenn sie hören, wie Paulus über Spenden spricht. Vielleicht haben Sie wenig Geld und Sie hören so einen Aufruf mit Bedauern und denken: „Schade, aber da kann ich nicht mit!“

Oder Sie haben Kinder in der Ausbildung und sparen, damit Sie Ihre Kinder unterstützen können.

Einige Freunde bezeichnen unseren Berg als den Berg der Seligen, weil sie sich persönlich und uns als Gemeinde gesegnet empfinden. Unser Glaube ist eine große Stärkung, und zwar in jeder Hinsicht.

Wir machen das wie Zachäus, der einfach zu klein geraten war.

Er jammerte nicht darüber, sondern stieg auf einen Baum, um Jesus sehen zu können. Und als Jesus vorbei kam, sah Jesus den entschlossenen Zachäus und sagte zu ihm, kommt Herunter, ich will heute bei Dir zu Gast sein!

Jesus erkannte, dass Zachäus nicht jammerte, sondern entschlossen war.

Wir wollen unsere Situation annehmen und das beste daraus machen mit Gottes Hilfe!

Gott wird uns helfen. Er hat es schon so oft getan!

Natürlich gibt es Unsicherheiten im Leben.

Predigt

Hat jemand von Ihnen keine Unsicherheiten vor sich?
Was tun Sie, um die Unsicherheiten in den Griff zu bekommen?

Sie können sich versichern.

Aber wer weiß, wie sich die Versicherung im Schadensfall verhält.

Sie können Geld zurücklegen.

Wird es reichen, wenn teure Krankheiten drohen?

Sie können den Familiensinn steigern und auf Geschwister oder Kinder hoffen.

Aber werden die sich darauf einlassen?

Was sind sie selbst bereit, für Geschwister zu tun?

Und Sie können sich in der Gemeinschaft der Gläubigen mit Gott verbinden.

Leid teilen, Ermutigung erfahren, das Positive sehen, Bescheidenheit lernen,
das ist schon viel.

Das Interessante im Glauben ist ja die neue Sicht auf die Dinge,

die entstanden ist, seit Sie auf Gott vertrauen.

Es geht ihnen nicht mehr so sehr um Geld, Reisen, schöne Dinge.

Sie sind geistlicher geworden, finden mehr Gefallen an Ideen,
an kleinen Zeichen der Sympathie.

Das irdische Leben ist nur ein Teil.

Sie strecken sich aus nach dem ewigen Leben.

Statt eines vollen Bankkontos füllt sich Ihr Herz mit Glauben und Zuversicht zu
Gott.

Sie empfinden Geborgenheit.

Die Gemeinschaft der anderen steckt an.

Und von einem gewissen Punkt an, beginnen Sie, das selbst auszustrahlen.

Wer von Ihnen möchte diese Geborgenheit bei Gott nicht klar und deutlich empfinden?

Sie fangen an, Gott beim Wort zu nehmen.

Sie sind so vertraut mit Jesus und er so nah bei ihnen,

dass Sie über Ihr eigenes Vermögen hinausgehen.

Das Vermögen ist das, was man kann und was man hat.

Daran knüpfen wir mit Paulus an.

Predigt

Paulus geht es genau so:

er hat einen doppelten Gedanken mit seinem Aufruf:

erstens soll den Bedürftigen mit den Gaben der Gläubigen direkt geholfen werden!

Zweitens sollen die Bedürftigen an der Spendenbereitschaft sehen, wie groß das Vertrauen der Geber zu Gott ist.

Das soll sie selber anspornen, Gott mehr zu vertrauen.

Wenn Sie das tun, was Ihnen der Heilige Geist Ihnen ermöglicht,

dann werden Sie anderen Gutes tun

und Sie werden dabei gleichzeitig sicherer im Glauben.

Sie werden selber die Kraft spüren, die Gott gibt,

während Sie anderen Zeichen der Liebe Gottes geben.

Beten Sie dafür, dass Gott die Menschen von Ihnen fern hält,

die nicht gut für Sie sind.

Und beten Sie für die Menschen, die Ihnen gut tun, denen Sie vertrauen können und die Ihnen Kraft im Glauben geben.

Das ist es doch, was wir brauchen.

Gott will uns reinigen, von dem, was unserer Seele schadet.

Er will uns fokussieren auf das, was Gott wohlgefällig ist.

Deshalb glaube ich, dass Sie im christlichen Sinne reich sind.

Sie sind reich an Gnade, Sie sind reich an Zuversicht.

Sie haben ein großes Depot an Liebe bei Gott.

Jesus hat bereits ein Zuhause bei Gott für Sie erworben.

»Lasst uns Gott danken für sein unsagbar großes Geschenk!« V15.

schreibt Paulus.

Da möchte ich mit Ihnen zustimmen.

Und sagen: „Ja, ich habe ein reiches Leben!

Und deshalb kann ich anderen geben, was sie brauchen. Amen!